

Ein Blick auf die Ausgangslage: Campus – Bildungslandschaft – Zukunftskiez?

Laut der FORSA-Studie „[Gute Bildung in schwierigen Zeiten](#)“ bewerten Jugendliche und junge Erwachsene die Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem schlechter als je zuvor. Besonders in Gebieten, die erhöhter stadtentwicklungspolitischer Aufmerksamkeit bedürfen (vgl. Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2021) gestaltet sich der Zugang zu Bildung – und damit zu späterer Chance auf Teilhabe – oftmals schwierig. Stadtquartiere sind dabei nicht nur Lebensorte, sondern auch Lern- und Bildungsorte. In ihnen findet Bildung formal, non-formal und informell, alltäglich, bewusst und unbewusst statt. Durch die sozialräumliche Öffnung von Schule und anderen Bildungseinrichtungen im Quartier kann die Zusammenarbeit zwischen Schule, Kita, Jugendfreizeiteinrichtungen, Nachbarschafts- sowie Beratungs- und Unterstützungsangeboten enger verknüpft werden. So können sich Quartiere und Kieze zu Bildungslandschaften für Groß und Klein entwickeln und den Start in eine kontinuierliche Bildungsbiografie von der Kita über die Schule in die Ausbildung und in ein lebenslanges Lernen ermöglichen. Denn insbesondere am Anfang der Bildungsbiografie sind kurze Wege und damit gut erreichbare Bildungseinrichtungen von zentraler Bedeutung.

In Berlin, wo mehr als ein Viertel aller jungen Menschen in Risikolagen aufwächst, ist es eine drängende Aufgabe, gute, ganzheitliche und zukunftsfähige Bildungserfahrungen für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Die Problemlagen sind vielfältig, aber in Kooperation lässt sich Bildung gemeinsam zielgerichtet gestalten. Der Kommune als wichtiger Akteurin in diesem Feld kommt dabei eine zentrale Rolle zu, die Kooperationen zu initiieren, strategisch zu steuern und zu koordinieren.

Im Quartier als Lebens- und Lernort anzusetzen und vor Ort gute Bildung für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen, ist Ziel von kommunalen Bildungslandschaften und Campus-Projekten. Doch was unterscheidet die beiden Konzepte und welche Gemeinsamkeiten gibt es? Und wie lässt sich das Modellprojekt *Zukunftskieze* in den Begriffs-Dschungel einordnen?

Bildungslandschaft

Hinter dem Begriff der kommunalen Bildungslandschaft verbirgt sich das Verständnis, dass Kinder und Jugendliche nicht nur in der Schule, sondern auch an vielen anderen non-formalen Bildungsorten und informellen Settings lernen: Zuhause, in Jugendeinrichtungen, in der Bücherei, beim Sport, in der Musikschule und bei anderen Kulturangeboten, in der Freizeit mit Freund:innen. All diese Bildungsorte und Angebote sollen in einer Bildungslandschaft mitgedacht werden und unter Verfolgung gemeinsamer Ziele kooperieren (vgl. Heinrich Böll Stiftung 2022). Demnach ist eine lokale Bildungslandschaft

- ein professionell aufgebautes Netzwerk zum Bildungsbereich,
- das sich auf ein bestimmtes lokales Gebiet bezieht,
- auf Langfristigkeit angelegt und von der Kommunalpolitik gewollt ist,

Bildung in Quartieren kooperativ planen und gestalten

- an dem sowohl formale als auch informelle Bildungsorte beteiligt sind,
- die zusammen und planvoll agieren
- und dabei von der Perspektive der Lernenden ausgehen (vgl. Bleckmann & Durdel 2009).

Campus

Ein Campus ist auch eine Bildungslandschaft, und zwar eine besondere Form, die durch bauliche Verdichtung und Nutzungsmischung gekennzeichnet ist. Das bedeutet: Auf einem Campus werden auf einem gemeinsamen Gelände in räumlicher Nähe zueinander verschiedene Bildungsakteur:innen zusammengebracht, wie beispielsweise Schulen, Kitas, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie an größeren Zielgruppen orientierte Einrichtungen wie Bibliotheken, Volkshochschulen oder Schwimmbäder. Der Kooperation der verschiedenen Einrichtungen liegt idealerweise eine gemeinsame pädagogische Idee bzw. ein Leitbild zugrunde. Die Verknüpfung sozialräumlicher und bildungsbezogener Aspekte durch eine architektonisch-pädagogisch durchdachte materielle Ausgestaltung (sowohl von Gebäuden als auch von Außenflächen) soll die Basis für eine engere Vernetzung verschiedener Bildungsakteur:innen und -einrichtungen bilden. Die räumliche Nähe ermöglicht eine engere Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und Akteur:innen, kann Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen erleichtern und Zugänge zu Freizeitangeboten schaffen. Weitere Informationen zu den Zielen und Wirkungsweisen von Campus-Projekten finden Sie in unserem Beitrag „[Praxisimpulse zur Campusidee](#)“ und bei [Coelen, Hemmerich, Jestädt, Klepp, Million & Zinke 2022](#) sowie in diesem [Vortrag von Thomas Coelen](#).

Und jetzt Zukunftskiez?

In den vergangenen Jahren haben sich zahlreiche Bildungsverbände und -netzwerke in Berlin entwickelt mit dem Ziel, dass Schule, Kitas, Jugendfreizeiteinrichtung sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote eng verknüpft zusammenarbeiten, um Kinder, Jugendliche und ihre Familien bestmöglich zu unterstützen. Aus manchen dieser Netzwerke und Verbände sind Campus-Projekte entstanden. Das Land Berlin hat vor diesem Hintergrund das Modellprojekt *Zukunftskieze* beschlossen, das gezielt Strukturen und Angebote für Bildung in „Bezirksregionen mit besonders schwieriger sozialer Lage“ (Koalitionsvertrag 2021-2026) stärken soll. Das Modellprojekt ist im Doppelhaushalt 2022-2023 verankert. Auch im Koalitionsvertrag 2023-2026 ist das Programm *Zukunftskieze* benannt: „Wir stärken die sozialräumliche Öffnung von Schulen in herausfordernden Lagen und setzen das bereits angestoßene Projekt *Zukunftskieze* fort.“ (Koalitionsvertrag 2023-2026, S. 41). Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) fördert das Modellprojekt *Zukunftskieze* und setzt es in Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) in Modellregionen um. Die DKJS verantwortet die kommunale/bezirkliche Beratung, Unterstützung und Prozessbegleitung.

Im Modellprojekt *Zukunftskieze* wird Bezirken und Schulaufsichten ein Projektrahmen für die kooperative Planung, Gestaltung und Weiterentwicklung von Bildungslandschaften zur

Bildung in Quartieren kooperativ planen und gestalten

Verfügung gestellt. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung unterstützt dabei durch bedarfsorientierte Beratungs- und Begleitangebote.

Auf Grundlage der Berliner Campusschulerfahrungen wurde in einem partizipativen, bezirksübergreifenden Ideenentwicklungs-Verfahren mit Akteur:innen der Berliner Bildungslandschaft ein *Zukunftskiez*-Konzept entwickelt, das in ausgewählten Berliner Bezirken modellhaft zur Umsetzung kommen soll.

Wie in anderen Bildungslandschaften auch sollen in einem Zukunftskiez eine Vielzahl an relevanten Akteur:innen in Verantwortungsgemeinschaft gemeinsam agieren. Schule soll dabei als eine Akteurin und nicht notwendigerweise als Zentrum des Quartiers verstanden werden. Vielmehr gilt es, vor allem auch informelle Räume der Bildung zu schaffen. Im Rahmen des partizipativen Prozesses wurden weiterhin zwei grundlegende Erwartungen an einen Zukunftskiez geäußert:

1. Ein Zukunftskiez soll bessere Bildungschancen bei der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ermöglichen – u. a. durch die konkrete Schaffung von Angeboten im Quartier im Bereich der Übergangsgestaltung, der Arbeit mit Sorgeberechtigten und der sozialräumlichen Öffnung der Schulen. Voraussetzung hierfür ist eine hohe Kooperationsqualität und Koordination.
2. In einem Zukunftskiez soll auf der strukturellen Ebene innerhalb der Verwaltung die ressortübergreifende Zusammenarbeit optimiert werden, um mit eng abgestimmten Verwaltungsprozessen sowohl innerhalb der Bezirke und des Senats als auch zwischen Senat und Bezirk die notwendigen Unterstützungsstrukturen für die Umsetzung in den Quartieren zu bilden.

Im Rahmen des partizipativen Ideenprozesses wurde klar, dass kein Bild des EINEN Zukunftskiezes gezeichnet werden kann. Dennoch lassen sich folgende Eckpunkte hervorheben:

Die *Zukunftskiez*-Vorhaben sollen

- vor Ort umgesetzt und durch eine Anbindung an kommunale Steuerungsebenen sichergestellt werden,
- ressortübergreifend abgestimmt und umgesetzt werden,
- an vorhandenen Strukturen ansetzen und auf eine bestmögliche Verknüpfung von Angeboten und Programmen hin konzipiert sein und
- partizipativ vor Ort entwickelt werden.

Sie wollen mehr zum Thema wissen?

Wir möchten Ihnen folgende Lektüren empfehlen:

Themendossier “Stadt(t)räume gestalten: kooperative und partizipative Stadtentwicklung” 2021. Abrufbar unter: [220802_stadtentwicklung_web.pdf \(transferagentur-grossstaedte.de\)](https://www.transferagentur-grossstaedte.de/220802_stadtentwicklung_web.pdf)
- Lesen Sie hier unter anderem einen Beitrag zum Campus Rütli und integrierter Quartiersentwicklung.

Katharina Riedel: “Campus Rütli - ein integriertes Bildungsprojekt in Nord-Neukölln” Beitrag im Rahmen des Großstadtnetzwerkes der Transferagentur für Großstädte am 17. März 2021. Abrufbar unter: [Campus Rütli - ein integriertes Bildungsprojekt in Nord-Neukölln, Katharina Riedel \(Campusmanagerin\) - YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=...)

Nehayet Boral: “Der Campus Efeuweg in der Gropiusstadt” Präsentation im Rahmen des Großstadtnetzwerkes der Transferagentur für Großstädte am 17. März 2021. Abrufbar unter [Slide 1 \(transferagentur-grossstaedte.de\)](https://www.transferagentur-grossstaedte.de/...)

Thomas Coelen, Simon Hemmerich, Hannah Jestädt, Sarah Klepp, Angela Million, Christine Zinke: [Bildungslandschaften in Campus-Form aus schulischer Perspektive](https://www.transferagentur-grossstaedte.de/...) In: Benjamin Edelstein, Björn Hermstein (Hrsg.): Die Deutsche Schule, Ausgabe 1/2022, 114. Jahrgang S. 46–60. Der Artikel ist über den Link kostenfrei abrufbar.

Prof. Dr. Thomas Coelen: “Bildungslandschaften in Campus-Form” 2022. Beitrag im Rahmen des Großstadtfunks der Transferagentur für Großstädte am 15. November 2022. Abrufbar unter: [Prof. Dr. Thomas Coelen zu Bildungslandschaften in Campus-Form - YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=...)

Montag Stiftung (Hrsg.): „Management von Bildungslandschaften. Eine Vergleichsstudie.“ Abrufbar unter: [20220215_Management von Bildungslandschaften \(montag-stiftungen.de\)](https://www.montag-stiftungen.de/20220215_Management_von_Bildungslandschaften)

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: „Potenziale Lokaler Bildungslandschaften. Was sie sind, wie sie funktionieren und wie man sie unterstützen kann.“ 2009. Abrufbar unter: [Waschzettel-Druck.indd \(dkjs.de\)](https://www.dkjs.de/Waschzettel-Druck.indd)